

„Die Kirchenmaus 2011“

Psst, psst, ihr Leut´! Dezent in grau  
steht wieder vor euch, ganz genau:  
die Kesse, kleine Kirchenmaus.  
Einmal im Jahr komm ich heraus  
aus Löchern und Geheimverstecken  
im Himmel und in Kirchenecken,  
erzähle euch, was ich gesichtet.  
Vielleicht ist´s manchmal nur erdichtet.  
Doch meine Verse – in der Tat! –  
sind garantiert kein Plagiat,  
sie sind komplett aus meiner Feder,  
abschrei´m und klauen kann ja jeder!  
Markier´n, kopier´n und einzufügen,  
das straft gar manchen Doktor Lügen.  
Die Gutenbergsche Tastatur  
braucht deshalb auch vier Tasten nur...  
„Steu´rung A“ und „C“ und „V“,  
das kostet ihn, es ist der GAU,  
Titel und Ministerium.  
Auch kluge Menschen sind mal dumm,  
derweil im Amt noch dümm`re bleiben,  
die´s insgesamt viel doller treiben,  
und wenn`s auch für die Stasi war.  
Doch das „vergysien“ wir, na klar! –  
Doch Schluß mit dem Präludium,  
sonst denkt ihr, ich erzähl nur `rum! –  
Neulich war ich, in der Tat,  
in einer schmucken Hansestadt,  
so wunderschön im Land gelegen,  
durchkreuzt von alten Handelswegen,  
flankiert von Eisenbahnschienen:  
ein Städtchen mittendrin im Grünen,  
die Lebensqualität weit oben,  
weswegen´s die Bewohner loben.  
Ob zugereist, ob angestammt,  
sie war´n sich einig allesamt:  
wenn unsre liebenswerte Stadt  
das eine noch verdient hat,  
dann ist´s die Landesgartenschau.  
„2 – 17“ hol´n wir die, genau!  
Drum hatt´ zuvor in vielen Runden  
´ne Meinungsbildung stattgefunden:  
„Trotz städtischer Finanzkrise,  
wir seh´n die Zukunft gar nicht miese!  
Nachhaltig müssen wir nur denken  
und das Geschick gemeinsam lenken.  
Was wirft das ab für unsre Stadt,  
wenn sie die ‚LaGa‘ erst mal hat?  
Das gibt ´nen ordentlichen Schub –

drum laßt uns landen diesen Coup!“  
Wo sonst im Rat Parteien streiten,  
Dissense üblen Duft verbreiten,  
da herrschte plötzlich weit und breit  
beachtlich große Einigkeit.  
Schnell jetzt noch das Konzept geschrieben,  
zu den Entscheidungsträgern schieben!  
Drum reiste man nach Düsseldorf:  
„Die Gartenschau kriegt uns´re Stadt!“,  
so tönte man dort ohne Frust,  
im Gegenteil: sehr selbstbewußt.  
Doch nützte nichts das große Bellen,  
man mußte sich der Jury stellen.  
Vor Ort wollt´ die ein Bild sich machen  
von all den wunderschönen Sachen,  
die im Konzept war´n dargestellt.  
Doch ob´s der Prüfung stand wohl hält?  
Dann eines Tages war´s so weit,  
die Jury kam hereingeschneit,  
um sich alsbald dann zu bequemen,  
die Stadt in Augenschein zu nehmen,  
begrüßt von Bürgern und Vereinen,  
die selbstbewußt zu protzen scheinen.  
Der Bürgermeister sagt. „Willkommen!  
Es ist euch wirklich unbenommen,  
euch intensiv hier umzuseh´n,  
denn unsre Stadt ist wunderschön!“  
Rat und Verwaltung gleich parierten  
und unisono sekundierten:  
„Man kann durch alte Gassen eilen,  
sieht restaurierte Fachwerkzeilen  
und Baudenkmäler noch und nöcher,  
wo and´re Städte ha`m nur Löcher!  
Hier gibt es schöne Heimatfeste  
und jede Menge Ausflugsgäste.  
Der Freizeitwert ist hier enorm.  
Nicht nur das Fahrrad hält in Form,  
ein See ist auch gleich nebenan,  
zieht nicht nur Ruderer in Bann!“  
Doch kaum schnappt das die Jury auf,  
da setzt der Kreis eins oben drauf:  
„Wir sind ´ne alte Hansestadt,  
die heut´ ´ne Kreisverwaltung hat  
mit Landratsamt und Drum und Dran,  
mit Schulen, echt für jedermann,  
mit Industrie und auch Behörden,  
was will man denn noch mehr auf Erden?“ –  
„Die Kirchen!“ rufen die Pastöre,  
sichtbar vereint, so wie im Chöre.  
„Hier weiß inzwischen jedes Kind,  
daß wir voll ökumenisch sind.

Wieviel wir miteinander können!  
 Wir könn´n uns schlicht ‚kath-elisch‘ nennen!  
 Unsre Geschichte paßt genau  
 in eine Landesgartenschau:  
 Denn Pflanzung, Zellteilung, Fusion,  
 das paßt vom Thema immer schon  
 in eine Schau, die uns beschreibt,  
 wie man Veredelung betreibt!“ –  
 Der Bürgermeister unverholen,  
 ruft „England, Frankreich und auch Polen –  
 wir ha´m im Ausland viele Freunde  
 in unsrer Kommunalgemeinde.  
 Und die Kommune, wie ihr seht,  
 nicht aus der Kernstadt nur besteht.  
 Die Ortsteile drumrum, nicht ohne,  
 die sind die Zacken in der Krone!“...  
 So ging es munter immer weiter  
 voran auf der Bewerbungsleiter.  
 Doch wer so flugs ist hochgestiegen,  
 wird der denn auch am Ende siegen?  
 Drum war mir auch nicht wirklich klar,  
 wie überzeugt die Jury war.  
 Die wogt´ die Köpfe hin und her  
 und zog, wie´s schien, bedenkenschwer,  
 sich zur Beratung gleich zurück.  
 War das nun Pech? War das nun Glück?  
 Die Jury hatte keine Eile,  
 es dauerte ´ne ganze Weile,  
 da wurd´ das Urteil ausgesprochen.  
 Ich hatt´ den Braten schon gerochen.  
 „Ihr habt hier zwar ´ne schöne Stadt,  
 die sicher ´was zu bieten hat.  
 Doch das Konzept zur Gartenschau,  
 ist leider viel zu ungenau.  
 Nur Einzelteile präsentieren  
 und schöne Dinge zu addieren,  
 das Ganze wortreich aufgepeppt,  
 das ist noch längst nicht ein Konzept.  
 Ihr konntet uns nicht überzeugen,  
 drum müßt ihr euch dem Urteil beugen.  
 Seid bitte dennoch nicht erbost:  
 die Gartenschau kommt nicht nach Soest!  
 (Soest war der Name jener Stadt,  
 die mutig sich beworben hatt`.  
 Habt ihr an Warendorf gedacht?  
 Das wär´ ja wirklich noch gelacht!  
 Zwar gibt es viele Parallelen,  
 die weiter noch wär´n aufzuzählen.  
 Wer im Vergleich der beiden Städte  
 entscheidend mehr zu bieten hätte,  
 ob´s Warendorf schlußendlich wär`?

Vielleicht käm´s nicht von ungefähr!)  
 So sagt´s die Jury auch ganz offen:  
 „Ihr Soester, seid nicht so betroffen.  
 Es bleibt euch ja ein kleiner Trost:  
 Ein im Prinzip ganz nettes Soest!  
 Ob Warendorf uns wär´ wohl lieber?  
 Drum fährt die Jury gleich mal ´rüber.“  
 Hier gäb´ es einen eignen Wert:  
 das wär` das Landgestüt, das Pferd,  
 das wär´ das Hippologicum,  
 das theoretisch steht schon ´rum  
 auf einer Insel im „Emser Meer“,  
 die erst noch zu erwerben wär´.  
 Die Ems, die Warendorf durchheilt,  
 es munter in zwei Teile teilt,  
 bei Schmelze sehr ergiebig fließt,  
 sich auf den Lohwall stets ergießt:  
 ein blaues Band der Sympathie!  
 Ein Freizeitangebot wie nie!  
 Und dies und das und noch viel mehr,  
 ob das wohl überzeugend wär´?  
 Wie klasse, denkt die Kirchenmaus,  
 wir holt´n die Gartenschau ins Haus!  
 Doch sieht wohl jeder von uns ein:  
 man sollte nie zu sicher sein!  
 Drum achte man, wem man vertraut,  
 damit man nicht auf Sand gebaut!  
 Man gebe acht, worauf man steht,  
 damit´s uns nicht wie Soest ergeht!  
 Denn mancher wunderschöne Traum,  
 entpuppt sich schlagartig als Schaum.  
 Ich hoff´ mit euch in diesem Bau:  
 wir krieg´n die Landesgartenschau!  
 Wünsch Euch schöne Tage und geh nach Haus!  
 Auf Wiedersehn! Die Kirchenmaus

© Peter Lenfers